



• **Verkaufen Sie, was Sie wollen!**
...aber verkaufen Sie es schnell!

• **NGZDer Inhalt zählt** •

NGZ ONLINE NEUSSER FEUILLETON

updated: 07.11.04 21.38

forum | newsletter | live-ticker | impre

ngz-online

ngz im netz
rhein-kreis neuss
neuss
grevenbroich
dormagen
korschenbroich
kaarst
rommerskirchen
jüchen
meerbusch

lokale wirtschaft
junge ngz
neusser feuilleton
lokalsport

grundwasser
ngz-gespräche
ngz-specials
leserreisen

„Phoenix Dance Theatre“

Walzer von Menschen-Stühlen

Von *Tatiana Ratobylskaja*



Zweimal schwankt das Pendel von einem Pol zum anderen, vom natürlichen, ersterschaffenen Tanz bis zu den Leiden der elektronischen Zivilisation - in einer neuen Komposition des „Phoenix Dance Theatre“ aus Leeds, das jetzt bei den Internationalen Tanzwochen in der Stadthalle gastierte. Obwohl jede Miniatur von verschiedenen Choreographen stammt, bilden sie alle ein gemeinsames ansprechendes Bild.

Un

Die erste Amplitude der menschlichen Sozialexistenz ist dem musikalischen Element unterworfen, das das Massenleben programmiert. In „Signal“ von Henri Oguike sind die Bewegungen der biegsamen Körper nicht zivilisierter Menschen Trommelschlägen zugeordnet. Japanische Zupfinstrumente begleiten manchmal eine Ur-Lyrik. Die kraftstrotzenden, stämmigen Tänzer in roten Trikots verkörpern die Energie noch nicht bewusster Kraft, haben noch etwas von Erde und Feuer.

NC
W

SI

Der zivilisierte Pol der Abhängigkeit vom musikalischen Rhythmus wird in „Can you see me“ von Rui Horta demonstriert. In der Mitte der Bühne steht als Idol die große Musikanlage. Zwei Paare werden in einen gemeinsamen Tanz miteinander vermischt, Dabei geraten die Beziehungen zwischen Mann und Frau immer teils brutaler, teils auch gleichgültiger - die Generation der Rock-Subkultur.

Im zweiten Teil schwingt das Pendel von erster Liebe zur mechanistischen Verpackungszivilisation. In „Source 2“, vom Leiter des Ensembles, Darshan Singh Bhuller, choreographiert, wird mit Hilfe des Bildschirms ein Kosmos ursprünglicher Gefühle beim Anfang der Welt geschaffen. Die Elemente der ersten Bewegungen von Adam und Eva tanzen Lisa Welham und Yann Seabra. Die erwachenden Bewegungen der Tänzer steigern sich zu Rodinschen Skulpturposen und fliegenden Sprüngen.

CI
C
V

Diese Poesie junger Liebe kontrastiert eine gefühllosen Gegenwart in der Arbeit „Polystyrene dreams“. Die deutschstämmige Choreographin Maresa von Stockert hat darin eine glänzende moderne Paraphrase des berühmten „Grünen Tisch“ (1932) von Kurt Jooss geschaffen. Auf Rollstühle geklebte Menschen, uniform gekleidet, fahren zu einem langen gemeinsamen Tisch.